Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: 21 (2009)

Heft: 83

Artikel: Als die Rigi in Jerusalem stand

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

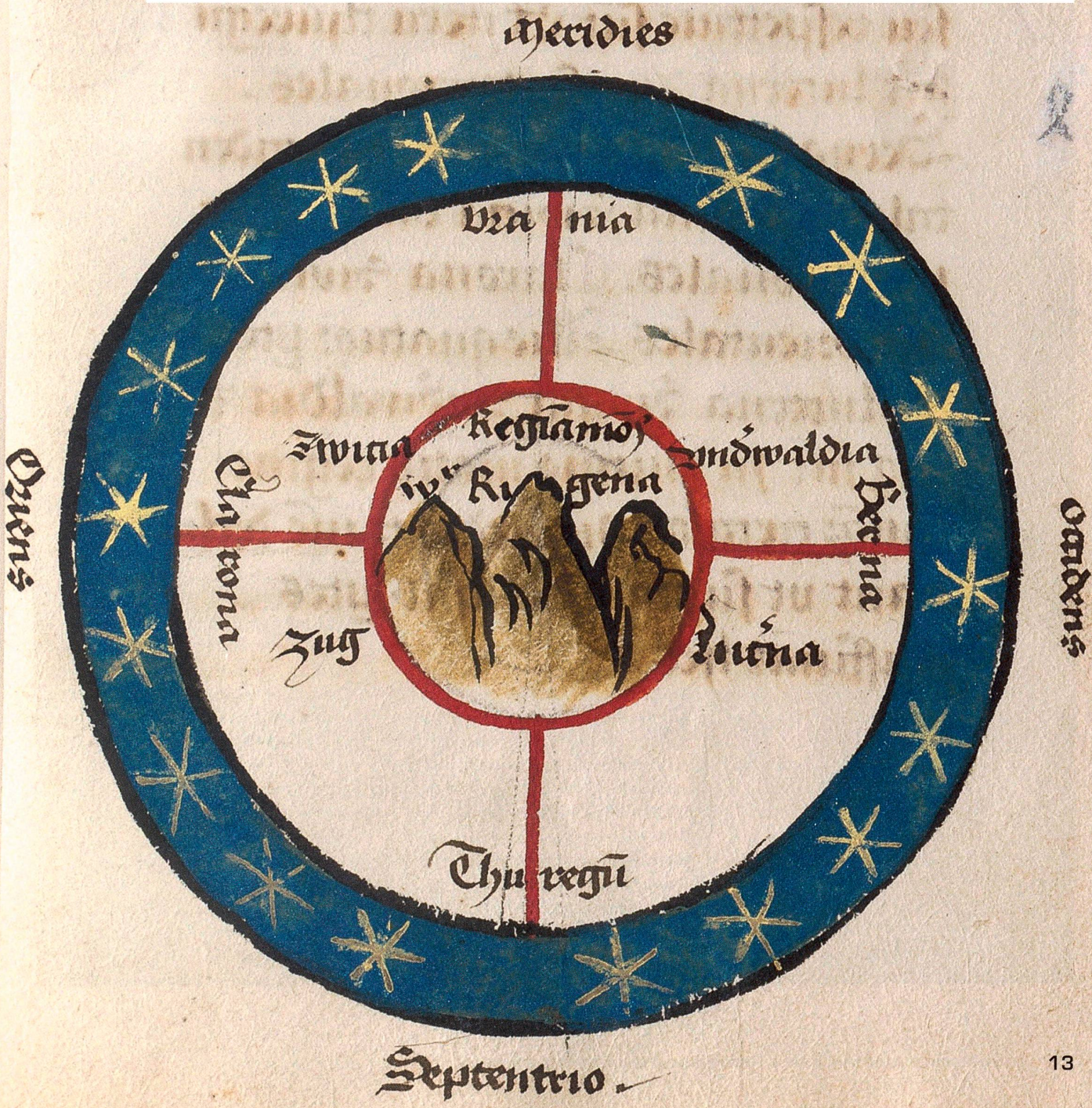
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als die Rigi in Jerusalem stand

Albrecht von Bonstetten, Dekan des Klosters Einsiedeln, zeichnet 1480 die erste Karte der Eidgenossenschaft. Auf den ersten Blick zeigt sie wenig: drei von einem Streifen Land und einem blauen Meeresband umgebene Berge. Beschriftet ist die Karte mit den vier Himmelsrichtungen (Oriens, Meridies, Occidens, Septentrio), den acht damals die Eidgenossenschaft bildenden Orten (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Glarus, Zürich, Zug, Bern) sowie der Rigi (Regina mons). Die Wissenschaft hat Bonstettens Darstellung, die in seiner «Superioris Germaniæ Confœderationis Descriptio» erschien, lange wenig beachtet. An der modernen Kartografie gemessen wirkt sie reichlich unbeholfen. Die Historikerin Martina Stercken zeigt nun, dass Bonstetten das heterogene Gebilde der Eidgenossenschaft – primär gegenüber den auswärtigen Mächten – als einheitlichen Raum und politische Grösse in Szene setzt und ihr einen Platz in der Welt- und Heilsordnung gibt, indem er an die Tradition der mittelalterlichen Weltkarten anknüpft. Diese stellen die bewohnte Welt als Kreis dar, dessen Mitte Jerusalem bildet, das Zentrum der Christenheit. Wenn Bonstetten also Jerusalem durch die dreigipflige Rigi und die Welt durch die Eidgenossenschaft ersetzt, verleiht er letzterer eine heilsgeschichtliche Dimension: Ihre Existenz ist gottgewollt. **uha** ■

Die Karte ist abgedruckt in: Christian Kiening, Martina Stercken (Hg.): SchriftRäume. Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne, Chronos-Verlag, Zürich 2008.
Bild: Bibliothèque nationale de France